

Liebe Studenten... Liebe Studentinnen und Studenten... Liebe Student_innen... Liebe Studierende... - Ja, wie denn jetzt???

Gendern –

Nur eine Mode? Übertrieben? Ein Zeichen des Respekts? Notwendig?

5 *Das Thema:*

Ungeliebter Stern

Von Heike Schmoll, Berlin

10 In Behörden und Politik findet gendergerechte Sprache immer häufiger Verwendung. Neue Umfragen ergeben jedoch, dass sich die Mehrheit der Deutschen von der Gendersprache regelrecht belästigt fühlt.

15 Früher hätte die Stadt Gießen wohl die Stelle eines „Müllwerkers“ ausgeschrieben. Statt sich jedoch des generischen Maskulinums zu bedienen, suchten die Entsorgungsbetriebe vor kurzem eine „Mülllader*in“. Von den in Behörden und im politischen Jargon zunehmend benutzten gendersprachlichen Äußerungen fühlt sich die Mehrheit der Deutschen belästigt. 80 Prozent nutzen die Gendersprache privat überhaupt nicht. Viele halten die Debatten über die Gendersprache überdies für übertrieben und überflüssig. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Insa-Consulere hervor, die der Verein Deutsche Sprache in Auftrag gegeben hat, die der F.A.Z. vorliegt.

20 Befürworter der gendergerechten Sprache erhoffen sich davon unmittelbaren Nutzen für die Gleichstellung von Frauen. Auf die Frage, für wie wichtig oder unwichtig die gendergerechte Sprache für die Gleichstellung der Frau sei, antworteten nur 27,1 Prozent der befragten Männer beziehungsweise 27,9 Prozent der befragten Frauen mit „sehr wichtig“ oder „eher wichtig“. Über 60 Prozent halten sie dagegen für „sehr unwichtig“ oder „eher unwichtig“. Selbst bei den Anhängern der Grünen, die der Gendersprache ähnlich wie SPD-affine und 25 Jüngere näher stehen, finden 60 Prozent die Gendersprache „sehr unwichtig“ oder „eher unwichtig“. [...]

Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), 01.04.2019

Die eine Seite:

Warum wir wie gendern

30 Dass wir mit unserer Art zu schreiben ein deutliches Zeichen setzen wollen und auch müssen, darüber bestand sehr schnell Einigkeit. Denn Sprache ist der Kern des Journalismus, weil sie Geschichten lebendig werden lässt – und weil sie beschreibt, wie die Welt um uns herum aussieht. Doch wir haben lange gegrübelt, wie es gehen kann, welche Genderform wohl am passendsten wäre für einen Blog wie den unseren.

35 Anders als viele andere Medien und ihre
Verantwortlichen, wollen wir uns
jedenfalls nicht mit der immer
gleichlautenden Ausrede zufriedengeben,
die dem Publikum erklären will, dass
40 doch „Frauen und andere“ stets
mitgemeint wären.



**Letztendlich haben wir uns
entschieden, von „Menschen“ zu
sprechen, um nicht Gefahr zu laufen,
45 irgendjemanden zu vergessen.** Es wird also nicht von „Demokrat * innen“, „Demokrat _
innen“, „Demokrat / innen“ oder „Demokratinnen und Demokraten“ die Rede sein, sondern
von „Menschen, die an die Demokratie glauben“. Um den Texten ein wenig Abwechslung zu
gönnen, werden wir auch auf sogenannte Partizipialformen zurückgreifen und beispielsweise
von „Engagierten“ schreiben. Fehlerfrei aber werden auch wir nicht sein. Deshalb bitten wir
50 um einen netten Hinweis, sollte uns doch mal eine unpassende Formulierung durchrutschen.
[...]

veto-mag.de

Hier zeigt man (!) uns, wie es geht:

<https://www.genderleicht.de/>

55 **So geht Gendern beim Sprechen**

Sie können von „Kolleginnen und Kollegen“ sprechen,
Beidnennungen sind beim Sprechen schnell gesagt. Wer
aber wird zuerst genannt? Machen Sie es doch
abwechselnd.

60 **Geschlechtsneutral? Geht auch!**

Wollen Sie wirklich alle Geschlechter ansprechen,
nutzen Sie Synonyme oder Umschreibungen: „Die
Leute in meinem Team“, „die Mitarbeitenden“ oder
werden Sie konkret: „Petra und Rolf, wir arbeiten
65 zusammen“.

Zur Begrüßung

„Schön, dass Sie alle da sind!“

Schon mal gehört – die kleine Pause in einem Wort wie Politiker_innen? Das ist der
gesprochene Gender-Gap oder auch das Gendersternchen. Wenn Sie das hören, wissen Sie:
70 alle Menschen sind gemeint – männliche, weibliche und mit allen anderen Geschlechtern.

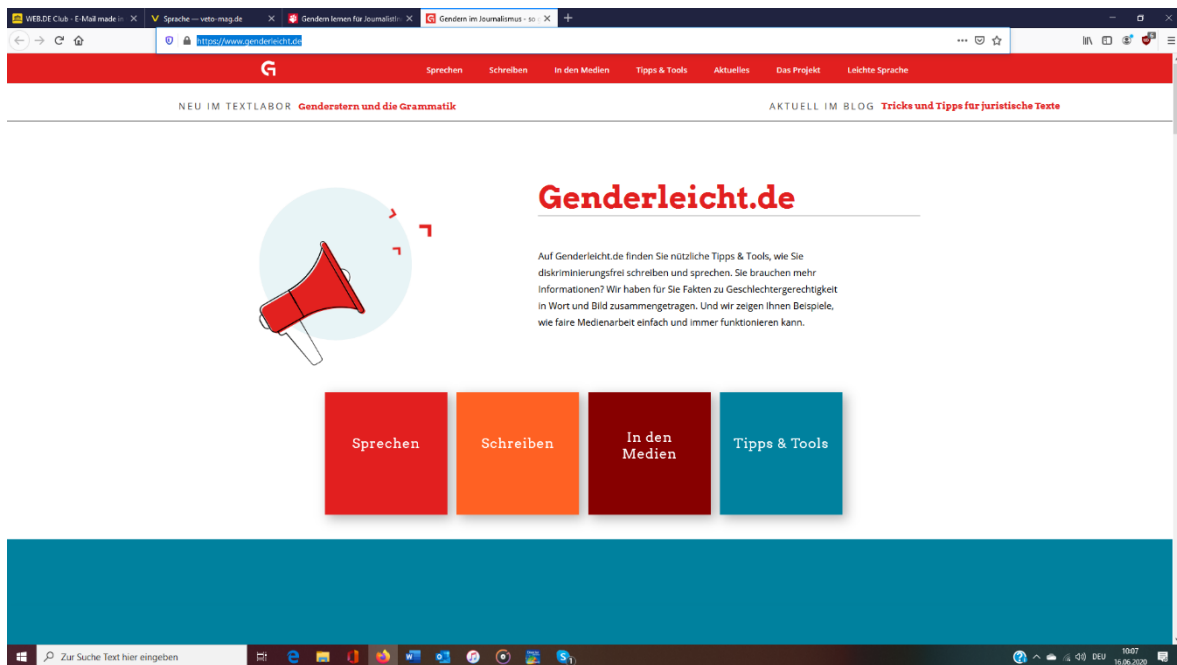


Probieren Sie es aus: Sprechen mit Lücke.

Lehrer_innen, Journalist_innen, Verkäufer_innen, Student_innen, Ukrainer_innen

75 Viele junge Leute, vor allem Studierende, sprechen die Lücke, sie haben Übung darin. Die kleine Pause zwischen dem männlichen Wortstamm und der weiblichen Nachsilbe „in“ heißt Glottisschlag und kommt im Deutschen öfter vor.

80 Zunächst klingt das Sprechen mit Lücke unvertraut, und es ist etwas mühevoll, sie ohne Stocken zu sprechen. Wir alle sprechen solch eine Lücke aber automatisch beim Wort „Theater“ oder wenn wir deutlich machen wollen, ob wir „vereisen“ oder „verreisen“ meinen. Ist ja auch ein großer Unterschied, ob etwas mit einer Eisschicht überzogen wird oder ob wir auf Reisen gehen.



Mit etwas Übung geht es.

85 Sprache verändert sich fortlaufend mit den Menschen, die sie gebrauchen. Gut möglich, dass sich der gesprochene Gender-Gap oder Genderstern im Alltag durchsetzt, so wie wir uns an eine Vielzahl von Anglizismen im Deutschen gewöhnt haben.

Geschlechtsneutral

90 Formulierungen, die keinen Rückschluss auf das Geschlecht geben, sind geschlechtsneutral. Beispiele: Lehrkraft, Pflegepersonal, Kaufleute, ärztliches und pädagogisches Fachpersonal. Mit diesen Wörtern lassen sich alle beschreiben, die zu der jeweiligen Berufsgruppe gehören, egal welches Geschlecht sie haben. Menschen, Leute, Personen sind ebenfalls geschlechtsneutrale Oberbegriffe. [...]

Die andere Seite:

Schluss mit Gender-Unfug!

95 **Der Aufruf und seine Erstunterzeichner**

Dortmund, 6. März 2019

Aus Sorge um die zunehmenden [...] Eingriffe in die deutsche Sprache wenden sich Monika Maron, Wolf Schneider, Walter Krämer und Josef Kraus mit diesem Aufruf an die Öffentlichkeit:

100 **Ein Aufruf zum Widerstand**

Die sogenannte gendergerechte Sprache beruht erstens auf einem Generalirrtum, erzeugt zweitens eine Fülle lächerlicher Sprachgebilde und ist drittens konsequent gar nicht durchzuhalten. Und viertens ist sie auch kein Beitrag zur Besserstellung der Frau in der Gesellschaft. -r Irrtum < (sich) irren

105 Der Generalirrtum: Zwischen dem natürlichen und dem grammatischen Geschlecht bestehe ein fester Zusammenhang. Er besteht absolut nicht. Der Löwe, die Giraffe, das Pferd. Und keinen stört es, dass alles Weibliche sich seit 1000 Jahren von dem Wort „das Weib“ ableitet.

110 Die lächerlichen Sprachgebilde: Die Radfahrenden, die Fahrzeugführenden sind schon in die Straßenverkehrsordnung vorgedrungen, die Studierenden haben die Universitäten erobert, die Arbeitnehmenden viele Betriebe. Der Große Duden treibt die Gendergerechtigkeit inzwischen so weit, dass er Luftpiratinnen als eigenes Stichwort verzeichnet und Idiotinnen auch. Und dazu kommt in jüngster Zeit als weitere Verrenkung noch der seltsame Gender-Stern.

115 Nicht durchzuhalten: Wie kommt der Bürgermeister dazu, sich bei den Wählerinnen und Wählern zu bedanken – ohne einzusehen, dass er sich natürlich „Bürgerinnen- und Bürgermeister“ nennen müsste? Wie lange können wir noch auf ein Einwohnerinnen- und Einwohnermeldeamt verzichten? Wie ertragen wir es, in der Fernsehwerbung täglich dutzendfach zu hören, wir sollten uns über Risiken und Nebenwirkungen bei unserm Arzt oder Apotheker informieren? Warum fehlt im Duden das Stichwort „Christinnentum“ – da er doch die Christin vom Christen unterscheidet?

120 Und dann tragen solche Verzerrungen der Sprache nicht einmal dazu bei, den Frauen zu mehr Rechten zu verhelfen. Auch im Grundgesetz gibt es dafür kein Indiz: In 13 Artikeln spricht es 20mal vom Bundeskanzler [...]. Den mehrfachen Aufstieg von Angela Merkel zur Bundeskanzlerin hat dies nicht behindert, und eine mögliche neue Bundeskanzlerin fühlt sich inmitten dieses Misstands offensichtlich ziemlich wohl.

125 Also appellieren wir an Politiker, Behörden, Firmen, Gewerkschaften, Betriebsräte und Journalisten: Setzt die deutsche Sprache gegen diesen Gender-Unfug wieder durch!

Monika Maron, Wolf Schneider, Walter Krämer, Josef Kraus

Lexik

gendern, gendertgerecht, -e Gendersprache, -r Gender-Gap, -s Gendersternchen (3 u.a.), Aussprache [ˈdʒɛndən], wie „Jenny“ (englisch): geschlechtergerecht, nicht nur die männliche Form; **regelrecht** (10) tatsächlich; -r **Müllwerker** (11) Müllarbeiter; **generisch** (12) das grammatische Geschlecht betreffend, also z.B. Maskulinum; -r **Entsorgungsbetrieb** (12) die Abfallbeseitigungsfirma; -r **Jargon** (13) Fach- bzw. Gruppensprache; **überdies** (16) außerdem; -s **Meinungsforschungsinstitut** (17) macht Meinungsumfragen; -r **Befürworter** (19) der dafür ist (und nicht dagegen); **die Grünen** (24) politische Partei mit ökologischem Schwerpunkt; **affin** (24) nahestehend; **grübeln** (33) intensiv nachdenken; **gleichlautend** (38) identisch; **gönnen** (48) großzügig erlauben; **durch/rutschen** (50) unbeabsichtigt „passieren“; -e **Beidnennung** (57) Nennung der weiblichen und männlichen Form; -r **Wortstamm** (74) Hauptteil des Wortes; -r **Glottisschlag** (75) Trennung von Vokalen beim Aussprechen, z.B. „a-u“ statt „au“; -s **Stocken** (77) Unterbrechung; **fortlaufend** (83) kontinuierlich, unaufhörlich; -r **Rückschluss** (87) Hinweis; -r **Unfug** (94) Unsinn; -r **Aufruf** (95) Appell; -r **Erstunterzeichner** (95) der (mit anderen) als erster unterschrieben hat; -s **Sprachgebilde** (102) Wort, die es eigentlich gar nicht gibt; -r **Generalirrtum** (105) Hauptfehler; -e **Straßenverkehrsordnung** (109) die Regeln, an die sich Autofahrer, Radfahrer usw. halten müssen; -s **Einwohnermeldeamt** (116) die Behörde, die z.B. Reisepässe ausstellt; **dutzendfach** (117) in großer Zahl (ein Dutzend = 12); -e **Verzerrung** (120) Ungenauigkeit, unschöne Veränderung; -s **Indiz** (121) Beweis; -r **Misstand** (124) problematische, unbefriedigende Situation; -r **Betriebsrat** (125) Vertretung der Arbeitnehmer



Fragen

1. Was ist der „Witz“ an dieser Karikatur?
2. Was versteht man unter Gendern oder unter gendertgerechter Sprache?
3. Welche Argumente bringen Befürworter und Gegner des Genderns vor?
4. Für wie wichtig halten Sie das Gendern? Spielt es auch in Ihrer Sprache eine Rolle, oder würden Sie sich wünschen, dass es eine Rolle spielte?